

**Dr. Jenny J. Fischer**

### **„Ich suche mir den Weg, der zu mir passt“**

Schon als Kind interessierte sich Jenny Fischer sehr für die Naturwissenschaften, vor allem für Biologie und Chemie. Das lag unter anderem daran, dass ihr Großvater, der für sie ein großes Charaktervorbild war, selbst Chemieingenieur war. Lange träumte sie davon, Schmetterlingsforscherin zu werden, später begeisterte sie sich für das erste KlonSchaf Dolly. Nachdem sie eines Weihnachtens einen Chemiebaukasten bekommen hatte, entschloss sie sich, Chemie mit Biochemie im Nebenfach an der Freien Universität Berlin zu studieren.



*Quelle: Jenny Fischer.*

Das Studium machte ihr großen Spaß. Positiv war insbesondere ihr kleiner und somit familiärer Studiengang. Da es sich bei ihrem Studium noch um einen Diplomstudiengang handelte, musste sie nur im Grundstudium Klausuren schreiben und hatte im Hauptstudium mehr Freiheiten und Eigenverantwortung. Ihr gefiel vor allem, dass man sich in der Universität im Gegensatz zur Schule selbst motivieren muss und aus Eigenantrieb heraus lernt und arbeitet, anstatt durch auferlegten Druck von außen. Besonders gern erinnert sie sich an die Praktika in der organischen Chemie (OC).

Für ihre Diplomarbeit entschied sich Jenny Fischer, für ein Jahr an das RIKEN-Institut nach Japan zu gehen. Sie war bereits nach dem Abitur für 3 Monate in Japan gewesen, da sie das Geld, das ihre Eltern ihr eigentlich für den Führerschein gaben, lieber ins Reisen investiert hat. Da sie allein reisen wollte, erschien ihr Japan damals als sicherste Option. Sie verliebte sich in das Land und wollte unbedingt noch einmal wiederkommen. Im Rahmen ihrer Diplomarbeit forschte sie am RIKEN-Institut an biologisch-abbaubaren Polymeren, einem Grenzgebiet zwischen Biologie und Chemie, und konnte währenddessen spannende fachliche Einblicke in das damals noch nicht so sehr erforschte Thema erlangen. Die Zeit in Japan war für Jenny Fischer auch herausfordernd, da sie mit großen kulturellen Unterschieden konfrontiert wurde. Am RIKEN-Institut gefiel ihr neben der hohen wissenschaftlichen Qualität, dass der Campus sehr international war und durch unterschiedliche Fachrichtungen eine spannende Community entstand.

Nach ihrem abgeschlossenen Studium ging Jenny Fischer an das Max-Planck-Institut für molekulare Genetik in Berlin, um dort mit ihrer Doktorarbeit zu beginnen. Sie forschte an genregulatorischen Netzwerken und versuchte, Mutationen in Transkriptionsfaktoren zu identifizieren, welche zu einer Fehlregulation der Herzentwicklung und somit zu angeborenen Herzfehlern führen. Im Anschluss entschied sie sich für eine Laufbahn in der Industrie und begann als Wissenschaftlerin bei einem Biotech Start-Up, das Protein-Analytik für große Pharmafirmen als Auftragsforschung durchführte. Sie

hat schon immer gerne praktisch gearbeitet und ihr gefällt, dass sich in der Industrie der Sinn und Zweck der Arbeit unmittelbar erschließen, was in der Grundlagenforschung nicht immer der Fall ist.

Seit 11 Jahren arbeitet Jenny Fischer im Chemieunternehmen BASF Metabolome Solutions GmbH. Dort startete sie zunächst im Bereich der Dateninterpretation, wurde später Laborleiterin und ist seit letztem Jahr zudem einer der beiden Geschäftsführer.



We create chemistry

Aktuell hat sie also zwei Jobs: Als Laborleiterin führt sie das Labor, welches die Toxikologie der BASF unterstützt. Die BASF entwickelt stetig neue Chemikalien, beispielsweise Insektizide, Pestizide, Weichmacher oder Plastik. Der Gesetzgeber schreibt vor, dass diese Chemikalien unter anderem im Rahmen von Tierversuchen getestet werden müssen. In dem Labor, welches Jenny Fischer leitet, werden die Rahmenbedingungen für diese Tierversuche abgesichert, indem z.B. überprüft wird, ob Futtermischungen oder Applikationslösungen für die Versuchstiere richtig angesetzt wurden. Jenny Fischer steht dabei nicht selbst im Labor, sondern überwacht, dass die Arbeiten und Experimente den Vorgaben entsprechend durchgeführt, Fristen eingehalten und Budgets nicht überschritten werden. Zudem ist sie für die Mitarbeiterentwicklung verantwortlich, die zum Ziel hat, dass alle ihr Potential entfalten können, indem sie beispielsweise an Schulungen teilnehmen, neue Techniken lernen oder mehr Verantwortung übertragen bekommen.

*Logo der BASF*

Zum anderen ist sie Geschäftsführerin und hat letztes Jahr zusammen mit ihrem Co-Geschäftsführer eine neue, übergeordnete Strategie für die Firma erarbeitet. Dieser Teilbereich ihrer Arbeit ist für Jenny Fischer besonders spannend, da hier weit in die Zukunft vorausgedacht werden muss und erst nach und nach ersichtlich wird, ob die neue Strategie wie geplant funktioniert. Außerdem überwacht die Geschäftsführung Einnahmen und Ausgaben, ist für das Auftragsmanagement verantwortlich und muss Investitionen in neue Geräte oder Einstellungen vorausschauend planen. Für die Zukunft wünscht sich Jenny Fischer, dass die BASF Metabolome Solutions GmbH neue Geschäftsfelder erschließen kann und weiter wächst.

Freie Zeit verbringt Jenny Fischer am liebsten mit ihrer Familie und ihren beiden Kindern. Zudem liest sie gerne, lernt weiterhin Japanisch und ist auch sehr kulturinteressiert, wofür aktuell jedoch wenig Zeit bleibt.

Jenny Fischer arbeitet mit Kolleginnen aus verschiedenen Bereichen zusammen. Drei dieser Frauen werden ihm am Seminartag kennenlernen: Dr. Birgit Wendel, die für die Qualitätssicherung verantwortlich ist, Janneke Hendriks, die im Bereich der Dateninterpretation für die Stoffwechselanalytik arbeitet und Nicole Rocker, welche das Labor für die Probenvorbereitung leitet. Nicole Rocker kommt eher aus dem technischen Bereich. Mit der Ambition „was Jungs können, kann ich schon lange“ hat sie Ihr Abitur an einem technischen Gymnasium absolviert und danach

Feinwerktechnik mit Schwerpunkt Umwelttechnik studiert. Auch wenn das Studium viel Elektronik und Mechanik beinhaltet, gab es durch den Schwerpunkt Umwelttechnik die Möglichkeit in die kleine Nische der Umweltanalytik „abzudriften“. Das Praxissemester beim Fraunhofer-Institut für Ökotoxikologie und Umweltanalytik und die Diplomarbeit beim Van Hall Institut in den Niederlanden haben diese Vertiefung abgerundet. Seit 2003 arbeitet sie bei der BMS in der Probenvorbereitung und leitet diesen Bereich inzwischen.

